

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
einmaliger Bezahlung 7,75 M., durch  
die Post 3 M. monatlich 2 M.,  
einmalig 1 M., ohne Befehlsgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Nr. 5992 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Gons Sachs in Halle.

Verantwortlich für den Inhalt: Leipzig, Magdeburg &c.  
Verlagshaus-Dr. 176.

# Saale-Beitung.

Dreißigster Jahrgang.

werden die Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pfg. für jede Zeile mit  
10 Pfg. berechnet und in der Expedi-  
tion, von unseren Annoncenstellen und allen  
Kannengeldern befreit.  
Bekanntmachung der Zeile 60 Pfg.  
Erhalten werden nicht angenommen:  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.]

Nr. 180.

Halle a. d. Saale, Freitag den 17. April.

1896.

## Deutsches Reich.

Sitzung des Bundesrats.

„Berlin, 16. April. Der Bundesrat hat in seiner  
heutigen Sitzung den Entwurf von Vorschriften über die Ein-  
richtung und den Betrieb der Buchdrucker- und Schrift-  
setzereien dem Ausschuss für Handel und Verkehr und die vom  
Reichstage bei der Beratung des Reichshaushaltsetats für  
1896/97 gefassten Resolutionen theils dem Reichsanwalt, theils  
den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ferner wurde über  
die wegen Verlegung zweier Rathstellen beim Reichsgericht dem  
Kaiser zu machenden Vorschläge und über eine Reihe von Ein-  
gaben Beschluß gefaßt.

### Zur Affesorenfrage.

In der neuesten Nummer der „Deutl. Juristenzeitg.“  
äußert sich gleich zwei juristische Autoritäten über die Affesoren-  
frage. Der Oberreichsanwalt Haun stellt sich im wesentlichen  
auf den Boden der seitens der Preussischen Regierung dem  
Landtage gemachten Vorlage. Abgesehen von Preußen, Bayern,  
Waben, Hessen und Elsaß-Lothringen sei bei anderen „größeren“  
deutschen Staaten eine Verpflichtung der Justizverwaltung,  
jeden jungen Juristen, bei der 2. Prüfung bescheiden hat, so-  
fern er an die Rechte kommt, als Richter oder als Staatsanwalt  
auszuweisen, wie auch die Bestimmung der richterlichen Unab-  
hängigkeit auf die geprüften, bei den Gerichtsbehörden mangelhaft  
besichtigten Juristen völlig fremd. Überall existierten die  
jungen Juristen, wenn sie die 2. Prüfung bestanden, nur ein  
Rechtsgut über ihre mündige Verfassung zum Richter und  
Staatsanwalt wie zur Rechtsanwaltschaft und scheidet damit  
aus dem Staatsdienst aus. Es bleibe ihnen überlassen, sich  
zur Beschäftigung als Affessor bei denjenigen Behörden, welche  
Bedarf haben, zu melden. Was in dem Gesetzentwurf über  
die Beförderungsvorschläge der Richter bezug. die Anstellung  
der Affessoren für Preußen gefordert worden, sei also in  
anderen deutschen Staaten schon längst eingeführt.  
Die zweite Autorität dagegen, Geh. Justizrat Dr. v. Wil-  
mowski, befindet sich zu dem Vorlesage der Preussischen  
Regierung in einem entschiedenen Gegensatz. Er führt u. a.  
folgendes an:

Der Zeitpunkt für die Auswahl der geeigneten Kräfte nach  
dem Staatsgesetz ist für den Zweck durchaus ungeeignet. Für  
die große Mehrzahl der Bewerber bietet der vorangehende  
Bewerbsverfahren nicht genügend Gelegenheit, sich in Lebens-  
erfahrung, Umsicht und Unabängigkeit zu bewähren. Regel-  
mäßig werden diese Eigenschaften in der selbständigen Stellung  
des Affessors erst erkennbar und zum großen Theil erst er-  
worbene. Die Berichte der jeweiligen Vorgesetzten in kurzgelegten  
Beschäftigungen des Kandidaten werden in der Mehrzahl der  
Fälle keine genügende Kenntniss der Persönlichkeit zur Grundlage  
haben. Die Abhängigkeit der Zukunft von den Verdicten der  
zeitweiligen Vorgesetzten verletzt andererseits zur Anborenung  
an die Unabhängigkeit der jedesmaligen Vorgesetzten, was im  
so gefährlicher ist, als das Referendariat in die Verleide fällt,  
wenn sich der Bewerber erst voll ausgebildet hat. Die Er-  
ziehung des Affessors ist nicht als nicht geordnet.  
Die Erziehung eines Lebenserfahrenen, unabhängigen, objektiv  
urteilenden Richters wird daher durch eine Auswahl zur  
Zeit der Prüfung nicht mit Sicherheit herbeigeführt und gesichert,  
sondern gefährdet. Das Referendariat schließt zugleich in hohem  
Maße die allgemeine Rechtsanwaltschaft durch die ungewöhnlich  
lange, das nicht nur diejenigen, welche nach eigenen Willen  
Rechtsanwälte werden wollen, sondern auch die große Mehrzahl  
der nicht Gewählten zur Rechtsanwaltschaft gehörig werden.  
Die nicht Gewählten sind, sowohl wenn sie Rechtsanwälte  
werden, als auch für jede andere Tätigkeit als minderwertig ge-  
achtet. Der Wunsch, daß der Justizminister auch Affessoren  
zu „Gerichtsschreibern“ ernennen kann, mindert das obenstehende  
Resultat nicht. — Gegenüber den bisherigen Vorschlägen er-  
scheint es immer noch besser, das je länger Verfahren bet-  
zuhalten und vor allem es deshalb bei der gefestigten  
Praxis mit § 3 des Gesetzes vom 24. April 1878 zu belassen,  
daß die Gerichts-Affessoren zunächst einem Amtsgericht ober  
mit ihrer Zustimmung einer Staatsanwaltschaft zur mangelhaf-  
ten Beschäftigung überwiesen werden. Wenn die Ernennung  
zum Richter etwa 2 Jahre nach dem Staatsgesetz erfolgt, und  
wenn zuvor ein ausreichendes Studium des Oberlandesgerichts-  
kollegiums, welchem der Affessor untersteht, über seine Qualifi-  
kation zum Richteramt erfordert wird, so würde die Justiz-  
verwaltung mit geringem Scherz eine Wahl ohne irgend  
Beachtung der Reifezustand treffen können. Selbst wenn diese  
positiven Vorschläge nicht ausmehrbare erzielten, würde es sach-  
gemäßer sein, es bei dem bisherigen Verfahren zu belassen und  
die §§ 8 und 11 der Regierungsvorlage abzuschleifen.

### Wettische.

„Branauischweig, 16. April. Nicht unliebsame Erfahrungen  
hat die sogenannte Branauischweigsche Rechtspartei mit einem  
Gleichwärtig-Telegramm gemacht, das sie anlässlich des  
Gesamttagess der ehemaligen Königin Marie von  
Sachsen von dieser Tage an dieselbe hier ausgab. Das zur  
Post gegebene Telegramm lautete: „Ihrer Königl. Majestät  
Marie von Hannover zu Gmunden, Desterreich. Die Mit-  
glieder der Branauischweigschen Rechtspartei überleben  
der hohen Mutter inners recht mächtigen Landesfürsten  
stets ephrebetigste Glückwünsche.“ Dieses Telegramm wurde  
aber von der Besichtigung angeschloffen, da es, wie die  
Branauischweigsche Partei den Abänderer wissen ließ, wegen  
Unabhängigkeit des Inhalts zur Besichtigung nicht geeignet.  
Der Parteivorstand hat sich nun veranlaßt, die Worte  
„rechtmächtigen Landesfürsten“ zu streichen und durch „König-  
tum“ zu ersetzen, worauf das Telegramm nunmehr mit „Gleich-  
wärtig“ nun alles in Ordnung. Doch die groß war die Ent-  
schädigung, als nach Verlauf einiger Stunden das Telegramm  
abermals zurückgelangte und zwar mit einer Bemerkung des

Telegraphenamts-Vorlesers, wonach das Telegramm „auf  
Grund der Bestimmungen in § 1, III der Telegraphen-Ver-  
ordnung nicht befördert werden konnte.“ Entlich fand ein drittes,  
vollständig im Wortlaut geändertes Telegramm Gnade vor der  
Censur und konnte an seine Adresse abgehen werden. Diese  
Vorgänge passiren hier nicht zum ersten mal. Schon im  
vorigen Jahre wurde in ähnlicher Weise ein derartiges Tele-  
gramm zurückgehalten. Damals befürchtete sich die Partei und  
erhielt darauf eine Veranordnung vom Oberpostdirektor des  
Inhalts, daß die Veranstaltung des bezüglichen Telegramms  
beim hiesigen Telegraphenamte „auf einer irrtümlichen Auf-  
fassung der Verhältnisse beruhe und nach Lage der bestehenden  
Bestimmungen nicht gerechtfertigt war.“ Man will auch  
diesmal bei der Oberpostdirektion Beschwerde erheben.

### Nochmals die Ausföhrung des Kommunal- Abgabengesetzes.

Die dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Deutschrift über die  
Ausföhrung des Kommunalabgabengesetzes geht auch über die  
seit dem 1. April 1895 in den Städten vorgenommenen  
Veränderungen des Finanzwesens ziemlich lückenhaft aus.  
Nachdem betrug in den 1169 Städten der preussischen  
Monarchie während des Jahres 1895/96 der Finanzbedarf  
236,8 Millionen (gegen 206,1 Mill. im Jahr 1894/95). Von  
dem Finanzbedarf wurde bedeckt durch Gebühren 23,2 Mill.  
(gegen 19,9 in 1894/95), durch Beiträge 5,3 (4,5), durch  
indirekte Steuern 18,9 (11,0), durch Bauplaststeuer 1,1 (0,015),  
durch Zuschläge zur Betriebssteuer und besondere Betriebs-  
steuer 1,1 (0,18) Millionen, somit durch die erwähnten Ein-  
nahmen 21,0 Proz. des Finanzbedarfs (gegen 17,3 Proz. in  
1894/95). Auf die Zuschläge zur Einkommensteuer, besondere  
Gemeindeeinkommensteuer, Mieths-, Wohnungs- und sonstige  
Aufwandsteuern kamen 104,7 Mill. (gegen 142,5) oder 44,2  
Prozent von dem Finanzbedarf (gegen 69,2 Proz.). Durch die  
Grund- und Gebäudesteuer wurden 58,9 Mill. (gegen 23,5),  
durch die Gewerbesteuer 23,4 (gegen 4,2), somit durch die  
Realsteuern 82,3 Mill. (gegen 27,7) oder 34,8 Proz. des  
Finanzbedarfs (gegen 13,5). In 30 (30) Städten betrug die  
Belastung der Einkommensteuer 0 Proz. in 470 (21) — 1—100  
Prozent, in 384 (304) 101—150 Proz. in 194 (204) 151 bis  
200 Proz., in 100 (307) über 200 Proz. In 11 (227)  
Städten belief sich die Belastung der Grundsteuer auf 0 Proz.,  
in 290 (666) auf 1—100 Proz., in 443 (171) auf 101—150  
Prozent, in 380 (77) auf 151—200 Proz. und in 43 (27) auf  
über 200 Proz. Die Belastung der Gebäudesteuer betrug in  
12 (202) Städten 0 Proz., in 290 (694) 1—100 Proz., in  
446 (173) 101—150 Proz., in 376 (68) 151—200 Proz., und  
in 44 (29) über 200 Proz., diejenigen der Gewerbesteuer in  
11 (552) Städten 0 Proz., in 304 (527) 1—100 Proz., in  
461 (61) 101—150 Proz., in 362 (19) 151—200 Proz. und  
in 29 (6) über 200 Proz. Die Zahl der Städte, in welchen  
1895/96 gegen 1894/95 die Einkommensteuer um mehr als  
100 Proz. niedriger belief wurde, betrug 96, um 51—100  
Prozent: 294 und um 1—50 Proz.: 548. Die Realsteuern um  
1—50 Proz. niedriger belief, um 51—100 Proz.: 512, um mehr  
als 100 Proz.: 323. Höher belastet wurden die Einkommen-  
steuer in 84 und die Realsteuern in 29 Städten. In 745  
(637) Städten wurden Gebühren, in 207 (196) Beiträge,  
in 420 (124) Biersteuer, in 90 (84) andere Verbrauchsabgaben,  
in 1005 (766) Kubstoffsteuern, in 1099 (1064) Hund-  
steuern, in 239 (19) Umfassungssteuern, in 74 (65) andere indirekte  
Steuern, in 43 (2) Bauplaststeuer, in 2 (0) besondere Be-  
triebssteuern, in 8 (15) besondere Grund-, in 2 (17) besondere  
Gebäude-, in 3 (5) besondere Gewerbe- und in 3 (17) besondere  
Einkommensteuer, in 2 (4) Mieths-, Wohnungs- oder sonstige  
Aufwandsteuern erhoben.

### Verständene Mittheilungen.

\* Die angelegentlichste Interpellation der Konserwativen  
über die Bestimmungen betr. den Betrieb von Wäckeren  
und Konbitorien ist im Reichstage bereits eingegangen  
und lautet:

Der Bundesrat hat unterm 4. März d. J. auf Grund des  
§ 120c der Gewerbeordnung Bestimmungen betreffend den  
Betrieb von Wäckeren und Konbitorien erlassen, welche der  
Dere Reichsanwalt gemäß der Vorchrift des § 120c Absatz 4  
der Gewerbeordnung unterm 9. März dem Reichstage zur  
Kenntnisnahme mitgetheilt hat. Die Unterzeichneten haben  
Bedenken, ob die thatsächlichen Voraussetzungen, unter denen  
durch Reichsbescheid des Bundesrats für einzelne Gewerbe auf  
Grund des § 120c Absatz 3 der Gewerbeordnung Kaiser, Be-  
trieb und Ueber der anstehenden fälligen Arbeitzeit und der zu  
gewährenden Pausen vorgeschrieben und die zur Durchführung  
dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen erlassen werden  
können, für die Gewerbe der Bäcker und der Konditoren vor-  
handen sind und bitten daher die verbundenen Regierungen um  
Auskunft darüber.

\* In der Sitzung der Reichstagskommission für das  
Vergleiche Buch wurde am Donnerstag der zweite  
Abschnitt des Entwurfs, welcher die allgemeinen Vor-  
schriften über Rechte an Grundstücken enthält, in der Prüfung  
des Entwurfs angenommen. Der dritte Abschnitt handelt von  
Eigentum. Die §§ 887—906 wurden nach längerer Debatte  
unverändert angenommen und die Weiterberatung sodann auf  
Freitag verlegt.

\* In der Sitzung des Reichstags am 16. April d. J. wurde  
in der Sitzung des Reichstags am 16. April d. J. wurde  
in der Sitzung des Reichstags am 16. April d. J. wurde

\* In der Sitzung des Reichstags am 16. April d. J. wurde  
in der Sitzung des Reichstags am 16. April d. J. wurde  
in der Sitzung des Reichstags am 16. April d. J. wurde

\* Aus dem Schwarzburgischen Wahlkreise hat die  
„Saalebürger-Ztg.“ folgende Aufsätze erhalten: Die Verhän-  
gnisse in der Provinz Schwarzburg-Rudolstadt sind  
ausserordentlich wichtig. Sie betreffen die Zukunft  
des Landes und die Interessen der Bevölkerung. Da es sich  
um die Zukunft des Landes handelt, so ist es nicht möglich,  
sich von der Sache des Augenblicks loszulassen. Da es sich  
um die Zukunft des Landes handelt, so ist es nicht möglich,  
sich von der Sache des Augenblicks loszulassen.

## Ausland.

Spanien.

Über die spanischen Kammerwahlen entnehmen wir der  
F.-Z. folgende anschauliche Schilderung.

Noch nie ist es in Spanien vorgekommen, daß eine Regierung  
ein Wahlkampf unterliegen ist. Die Regierung nicht pä-  
nisch die Wahlen nach ihrem Gutdünken. Die Mittel, die hierher  
in Anwendung kommen, sind zahlreich und wirksam. Um Be-  
seitigung der Wähler zu bewirken, daß die Wähler, trotz des  
allgemeinen Stimmrechts, nicht zu den Urnen ausgelassen werden.  
Die Wahlzettel werden, zu Gunsten der regierungstreuen Kan-  
didaten, von den Wahlleuten und ihren gedungenen Trabanten  
in die Urne geworfen. Sieht sich ein ministerieller Kandidat ein,  
von dem man weiß, daß er nicht für die regierungstreue Kan-  
didatur stimmen wird, so wird ihm befohlen, daß er  
seinerseits gewählt hat. Proletariat er dagegen, so wird er ins  
Gefängnis abgeführt. Abwesende und Verlorene  
Stimmen bei den Wahlen eine große Rolle. Ihre Stimmen  
werden nämlich dazu verwendet, um ministeriellen Kandidaten  
zum Siege zu verhelfen. Friedliebende Leute, die wenigstens  
bei Befehlen unerschütterlich stehen wollen, halten sich grübelhaft  
von Wahlkampf fern. In Madrid zum Beispiel sind es über  
90.000 Wählerberechtigte und dennoch liegt die Zahl der sich an  
den Wahlen Beteiligenden nur kaum 45.000 an. Das In-  
teresse für Wahlergebnisse in Spanien ist stets ein über-  
schüssiges. Sie sind ja immer dieselben und im Voraus be-  
kannt: die jeweilige Regierung steigt und sinkt mit der Wahl  
einer gewissen Zahl von Oppositionsmittellern. Wenn die  
Wahlergebnisse wirklich der Ausdruck des Volkswillens wären,  
so wären jedesmal 90 Prozent Republikaner, 10 Prozent Kon-  
servativen, 10 Prozent Liberalen, 10 Prozent Sozialisten in die  
Cortes. Da nun aber fälschungen und Gewaltthatigkeiten  
allein den Ausschlag geben, so bekommt die Regierung (liberal  
oder konservativ) stets 75 Prozent der Stimmen und läßt den  
Oppositionsparteien 25 Prozent zufallen. Das einzige In-  
teresse, das die Wähler haben, liegt in dem Umstand, daß  
der Marquis von Cabrana, der bedenklichste Anhänger  
der Amoralität in der madrider Stadtverwaltung, seine  
Kandidatur für Madrid aufgestellt hatte. Die genannte Wahl-  
erschaft war für den Marquis, dessen Stimme man gerne  
in den Cortes gegenüber der seiner Feinde, der pflichtbe-  
stimmten, auf der offiziellen Unterzeichnung an Deputierten ge-  
wöhnlich Munizipalräthe bekommen sollte. Gabriell er-  
langte jedoch nach offiziellen Angaben über 140.000 Stimmen.  
Die gegen den Marquis ins Werk gesetzten Mittel sind selbst  
für Spanien überhöht. Fast alle geschickten geistlichen  
Kontrollen, die Gabrillana zur Ueberwindung der Ab-  
stimmung ermannt hatten, wurden ohne weiteres ins Ge-  
fängnis geworfen. Die Wahlmänner entwickelten einen  
solchen Eifer, um den ministeriellen Kandidaten den Sieg zu  
verschaffen, daß dieselben (wie von uns gemeldet) nicht Stimmen  
erhielten, als es in Madrid Wähler gibt. Die Einführung über  
eine solche Unverschämtheit ist im Volke eine außerordentlich  
große. Selbst das größte hiesige Blatt „El Surco“, dessen  
monarchistische Gesinnung nicht in Zweifel gezogen werden  
kann, meint, daß, wenn die am Ruder stehenden Parteien den Spott  
mit dem Willen eines Volkes so weit treiben, der Augenblick  
nicht mehr fern sein kann, wo dieses Volk sich zu folgenwür-  
digen Entschlüssen aufrafft. Die Republikaner weichen in ihren Mit-  
theilungen darauf hin, daß sie nicht gehen wollen, sich des  
Wahlkampfes zu enthalten, da sie an erstere Schritte zu denken  
haben.

Inzwischen wächst die Erregung in Madrid be-  
deutlich. Einmütige Oppositionsparteien sind entschlossen, aus dem  
Cortes auszutreten und dort die ministerielle Majorität  
allein zu lassen, wenn die letzten Wahlen in Madrid und auf  
Luba, wo man natürlich auch wählen ließ, nicht annullirt  
werden. Sagasta erklärte, er werde alle gesetzlichen Mittel  
zur Erreichung dieses Zweckes anwenden. Am Donnerstag  
sah eine große Versammlung der madrider Unruhmänner  
zum Protest gegen die angewandten Mittel der Wahlmänner,  
sowie zur Verpöndung von Maßnahmen zur Vertheidigung des  
Marquis Gabrillana, dessen Einkreterung unmittelbar  
beraufgehoben scheint. In dieser nicht gerade erhellenden Nach-  
richten stellen sich Meldungen von den Philippinen, die den  
Spaniern velleicht zu denken geben werden. Die den „Correo“  
aus Manila gemeldet wird, hat General Blanco den ganzen  
Sabaltrakt von Taal in der Provinz Batangas wegen seiner  
feindlichen Haltung gegen den spanischen Gouverneur er-  
klärt. Die Bildung eines neuen Kollegiums ist ihm aber  
nicht gelungen, da alle Parteien, die dazu geeignet gewesen  
wären, den Ort verlassen. Die ganze Gegend um  
Manila soll separatistisch gesinnt sein. Auch die Stadt-  
väter von Malolos in der Provinz Bulacan mußten aus dem  
gleichen Grunde eufertren werden. Auf der Fahrt des Dampfers  
Monterraz nach Manila wurden im Ranzhimmern mehrlach  
Flugschriften gegen die spanische Herrschaft auf  
den Philippinen und die dortige Wöthchenswirtschaft gefunden,  
die da offenbar absichtlich niedergelegt sind. Der Verdacht  
ist schließlich auf einen reichen, in der Provinz Camarines be-  
güterten Philippinen Leon Andres de Garchitorena, der von  
einer Reise nach Europa zurückkehrte. Bei der Ankunft in  
Manila wurden seine Koffer durchsucht, und man fand in der  
Tat darin eine große Anzahl separatistischer Aufzettel und  
Bücher des inzwischen bekanntlich nach Manabano deportierten  
Philippinen Regal, die zum Abfall von Spanien aufzuredern.  
Bei seiner Verhaftung fand man dann ferner eine lange Liste  
von Gesinnungsgenossen, mit deren gefänglicher Einziehung bei  
Abgang der Post ebenfalls begonnen wurde. Es heißt, daß die  
durch den Aufstand auf Luba gescheiterte Lage zu  
einer separatistischen Erhebung benutzt werden





# Paul Seiler.

Stoffe für Herren- und Knaben-Anzüge etc.  
Meterweise zu Engros-Preisen.  
Versand portofrei. Verlangen Sie Muster.

Halle (Saale)  
Neue Promenade 14, am Leipziger Thurm.

## Subscription.

### Actien der Electricitäts-Werke Salzburg.

Bisheriges Actien-Capital fl. 1.000.000.  
Mit Genehmigung des hohen k. k. Ministeriums des Innern erhöht auf fl. 2.000.000.  
in 10.000 Actien à fl. 200.

Die Actien-Gesellschaft „Electricitätswerke Salzburg“ concessionirt mittels Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 23. Februar 1888, B. 2219, constituirt sich am 26. Mai 1888 mit dem Sitz in Salzburg.

Die Unternehmung umfasst folgende Betheile:

- Die elektrische Centralstation zur Erzeugung von elektrischem Strom behufs Beleuchtung und Kraftübertragung, seit 1888 im Betriebe, Concessionsdauer 60 Jahre; es sind bereits die hervorragendsten Gebäude, k. k. Stadttheater, Stadttheater, Rathhaus, k. k. Hauptpost- und Telegraphenamt, alle größeren Hotels, Restaurants, Cafés, eine große Zahl Geschäftshäuser und Wohnungen elektrisch beleuchtet, sowie Industrie-Motoren im Betriebe.
- Der elektrische Aufzug nach dem Münchshof, seit 1890 eröffnet, Concessionsdauer unbeschränkt, als schönster und besterleitet Aussichtspunkt jedem Besucher Salzburgs bekannt.
- Das Electricitäts-Hotel, seit 1894 eröffnet, Concessionsdauer unbeschränkt, das größte Hotel im Innern der Stadt.

Infolge der steigenden Anforderungen von elektrischem Strom, behufs Beleuchtung und Kraftübertragung, wird eine zweite Centralstation Schlachthofstraße 1 erbaut und das Gabelnetz erweitert, wodurch die Werte von 400 auf 2000 Pferdekraft, auf die fünfstündige Leistungsfähigkeit, gebracht werden.

Bisherige Ergebnisse:

|             |        |        |         |        |        |        |        |
|-------------|--------|--------|---------|--------|--------|--------|--------|
| Ww:         | 1889   | 1890   | 1891    | 1892   | 1893   | 1894   | 1895   |
| Ertreidung: | 8 1/2% | 9 1/2% | 10 1/2% | 9 1/2% | 9 1/2% | 9 1/2% | 8 1/2% |
| Dividende:  | 6%     | 7%     | 7 1/2%  | 7%     | 7%     | 6%     | 6%     |

Die gefertigte Bantrixima bringt hiermit:

### Stück 1000 Actien der Electricitäts-Werke Salzburg à fl. 200 Nom.

mit Dividenden-Genuß ab 1. Jänner 1896 zum Course 102% = Mt. 346.80 pr. St. & zugüglich 6% Zinsen vom 1. Jänner d. J. zur Subscription.

Die Subscription findet vom 20. bis 21. April ausschließlich bei der Bantrixima Carl Leitner in Salzburg statt.

Bei der Zeichnung sind Mt. 40.— pr. Stück in Bar oder Effecten zu erlegen, der Rest nach Aufstellung oder nach Ueberschommen theilweise auch später.

Reduction und früherer Schluss der Subscription vorbehalten.

Telegramm-Adresse:  
**Carl Leitner, Salzburg.**  
Börsenparaffin-Conto Nr. 804.333.  
Giro-Conto  
bei der Österreich.-ungar. Bank.

Hiermit gelangt die 3. Serie der von der hohen k. k. Regierung genehmigten Vellen-Emission zur Subscription; als Gewähr für die Provenirtheit der Unternehmung mögen die seit 8 Jahren erzielten Resultate dienen, sowie der Hinweis auf die bekannte Thatsache, daß in Oesterreich die Bewilligung zur Capitalserhöhung nur nach ausgezeichneter Nützlichkeit und Rentabilität zu erlangen ist.

### Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,

versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Wobenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschäden.

Die Versicherungen können auf ein Einzelmehr, auf unbestimmte Dauer, oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Für die auf unbestimmte Dauer und die auf fünf Jahre abgeschlossenen Versicherungen wird ein angemessener Prämien-Rabatt gewährt.

Die Versicherungen können in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den bekannten Herren Agenten und der unterzeichneten General-Agentur.

Halle a. S., im April 1896.

### Die General-Agentur: von der Heydt,

Magdeburger-Straße Nr. 41.

### Ziehung heute u. morgen.



### X. Marienburger Geld-Lotterie.

3372 Geldgewinne = 375,000 M.  
Gewinnzahlen: 90,000, 30,000,  
15,000, 12,900 A. zc.

Otto Hendel, Halle a. S. (Sortiment).



### SACHSE & CO HALLE A. S.

Eiserne Schiebkarren  
für alle Zwecke.

Magdeburgerstrasse.

### „Germania“

### Erste Fahrrad-Versicher.-Gesellschaft

gegen Diebstahl und Feuerschaden.

General-Agentur **Joh. Erbss,** Halle a. S.,  
Magdeburg. Str. 34.

### Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich Jacobstraße 41 eine Klempnerei für Bau-, Gas-, Wasseranlagen und allen mit Fach Schlagenden Arbeiten eröffnet habe. Dies meinen lieben Freunden und Nachbarn zur Nachricht und bitte um gütigen Zutritt.

Hochachtungsvoll  
**M. Radegast, Klempnermstr.**

Abonnements-Anfang jederzeit

### Butterick's. Modenblatt

Das branchenbeste und billigste Modenblatt der Welt  
Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle!  
Wirklich zuverlässige Schnittmuster für Jede Größe nach  
Maße nebst Anweisung, von 25 Pfg. an, durch:  
**BLANK & CO.,** Schüttenhauser-Abtheilung, **BÄRMEN.**

**1 Mark**  
pro Jahr  
postfrei,  
Verlangen Sie  
per Postkarte  
**GRATIS-NUMMER!**

### Naturheilanstalt Coburg

Thür. in herrl. Lage. Milde Wasser u. Dichturen, Kneip'ghe Kuren und Massage etc. bei Weiden, Haut-, Frauen- u. inneren Leiden. Probest. frei. (ad)

### 10% Rabatt

auch bei Abnahme einzelner Dosen auf sämtliche  
**Gemüse-Conserven und Compotfrüchte.**

Täglich frische Kibitzeler Stück 20 Pfg.  
Junge Hamb. Mastgänse, Franz. Poularden, Steyersche  
Hähnchen, Hamb. Küken, Russ. Poularden.  
Feinster Tafelaufschnitt. Ia. Astr. Caviar.  
Neue Algier-Kartoffeln, fr. Salatgurken, Waldmeister.

### Wein-Niederlage

von Jacob Knoop Söhne, Berlin.

Telephon 414. **Sprengel & Rink,** Leipz. Str. 2. (d)

### Strümpfe

für Damen u. Kinder, schön  
und garantirt echt diamant-  
farben, sehr billig.  
**Alex. Michel,**  
Steinbühnen 3.



### A. Pfeifer,

Mechaniker,  
Halle, Leuz. Str. 2. II.  
früher M. Sandberg 23. I.,  
Nähmaschinen-  
Handlung.  
Reparatur-Werkstatt.  
**Gräßl-Heile,**  
Nadeln, etc. etc.

### Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhält-  
nisse ertheilen prompt und discret auf  
alle Plätze der Welt

### Beyrich & Grove,

Internationales Auskunftsbureau, (a)  
Halle a/S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.